



▶ Neues Service-Angebot



Die Stadtwerke übernehmen künftig die Betriebskostenabrechnung für Vermieter.

Seite 4

▶ Wieso ist Wasser kostbar?



Finsterwalder Schüler entdeckten den Weg des Wassers von der Quelle bis ins Badezimmer.

Seite 4/5

▶ Ein kreatives Modeteam



Die Friseure der Figaro GmbH suchen in ganz Europa nach neuen Haar-Trends.

Seite 8

Hereinspaziert und mitgemacht!

Die Stadtwerke laden Sie zum „Tag der offenen Tür“ ins Wasserwerk ein

Wissen Sie eigentlich, wo das Finsterwalder Trinkwasser aufbereitet wird, das so wohl-schmeckend aus Ihrem Wasserhahn kommt? Richtig! Im Wasserwerk der Stadtwerke Finsterwalde GmbH.

Aber wussten Sie auch, dass dieses Wasserwerk 2010 bereits sein 100. „Lebensjahr“ erreicht hat? Das ist uns Grund genug, um Ihnen unseren „alten Herrn“ mal etwas näher vorzustellen.

Im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals“ laden wir am 11. und 12. September 2010 zu einem „Tag der offenen Tür“ ins Wasserwerk ein. An beiden Tagen öffnet das Wasserwerk seine Pforten von 10 bis 18 Uhr. Dabei wird am Samstag ab 13 Uhr ein besonderes Programm für Kinder gestaltet. Alle kleinen Besucher dürfen unsere neue Hüpfburg einweihen, einen Rundgang durch das Wasserwerk erleben oder das Trinkwasser probieren. Außerdem dürfen natürlich Spiel und Spaß nicht fehlen: Neben einer Mal- und Bastelstraße und Spielen rund um das Wasser können sich die Kinder vom Schmink-Team in kleine Wassernixen oder Seeräuber verzaubern lassen.



Unser Kollege Harry Prell kennt das Finsterwalder Wasserwerk wie kein anderer.

Aber auch an die Großen ist gedacht. An beiden Tagen finden jeweils um 11, 13, 15 und 17 Uhr interessante Führungen im Wasserwerk statt und auch in der Zwischenzeit wird es sicher nicht langweilig. So tritt am Samstag um 14 und um 16 Uhr die Grundschule Nehesdorf mit einem kleinen Programm auf. Am Sonntag um 14 Uhr steht der Massener Volkschor in den Startlöchern und bietet eine musikalische Kostprobe. Eine „besondere“ Führung durch unser Wasserwerk wird es am Sonntag um 17 Uhr geben. Architekt Jürgen Habermann, welcher maßgeblich bei der Rekonstruktion des Wasserwerkes beteiligt war, wird viel Interessantes und Wissenswertes zur Architektur und Baugeschichte des Hauses berichten. Weiterhin erwartet Sie eine Ausstellung des Malers Tosch aus Massen. Auch für die Verpflegung ist an beiden Tagen gesorgt: Die Gaststätte Alt-Nauendorf wird uns tatkräftig unterstützen und Ihnen eine kleine Stärkung zubereiten. Tja, und zu trinken gibt es selbstverständlich: Trinkwasser spendiert vom „alten Herrn“. Lassen Sie sich das Ganze nicht entgehen. Wir freuen uns auf Sie!

CO₂-Bilanz in der Sängerstadt verbessert

Ein guter Standort für die Nutzung regenerativer Energien

Die insgesamt dritte Solaranlage der Stadtwerke wurde Ende Juni in Betrieb genommen. Mit der Leistung der 1.566 Module werden pro Jahr rund 63 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Nach Testanlagen von 2006 und 2007 ging nun ein weiteres Aushängeschild für das Engagement der Stadtwerke auf diesem Gebiet in Betrieb.

„Mit ihrem klaren Ja zu regenerativen Energien und dem Ausbau der Eigenerzeugung wollen die Stadtwerke als Partnerin der Stadt zur positiven Standort-

entwicklung von Finsterwalde beitragen“, betonen die beiden Interims-Geschäftsführer Volker Scheibe und Jürgen Fuchs.

Die Solaranlage auf den neuen Einkaufsmärkten an der Berliner Straße wurde seit April auf einer Dachfläche von 2.697 m² errichtet und ging am 24. Juni in Betrieb. Mit einer Leistung von 122 Kilowatt-Peak (kWp) speist sie nun jährlich 106.000 kWh in das örtliche Stromnetz ein. Das entspricht einem Jahresstromverbrauch von etwa 40 Durchschnittshaushalten.



Die jüngste Solaranlage der Stadtwerke Finsterwalde GmbH an der Berliner Straße.

Für den Geschäftsführer war es die „Quadratur des Kreises“: Die Stadtwerke halten wieder die Mehrheit an der Stadtentsorgung Potsdam GmbH und haben gleichzeitig deren „Altlasten“ überwunden.

Die Stadt Dresden will die privaten Anteilseigner der Drewag Stadtwerke GmbH ausbezahlen und den Energieversorger damit wieder vollständig übernehmen.

Der Konzessionsvertrag für die Stromversorgung in Eberswalde läuft aus. Eine Arbeitsgruppe der Stadtverordnetenversammlung strebt eine Rekommunalisierung des Energienetzes an.

„Wir wollen unser Tafelsilber zurück!“

Großer Trend zur Rekommunalisierung auch in Brandenburg

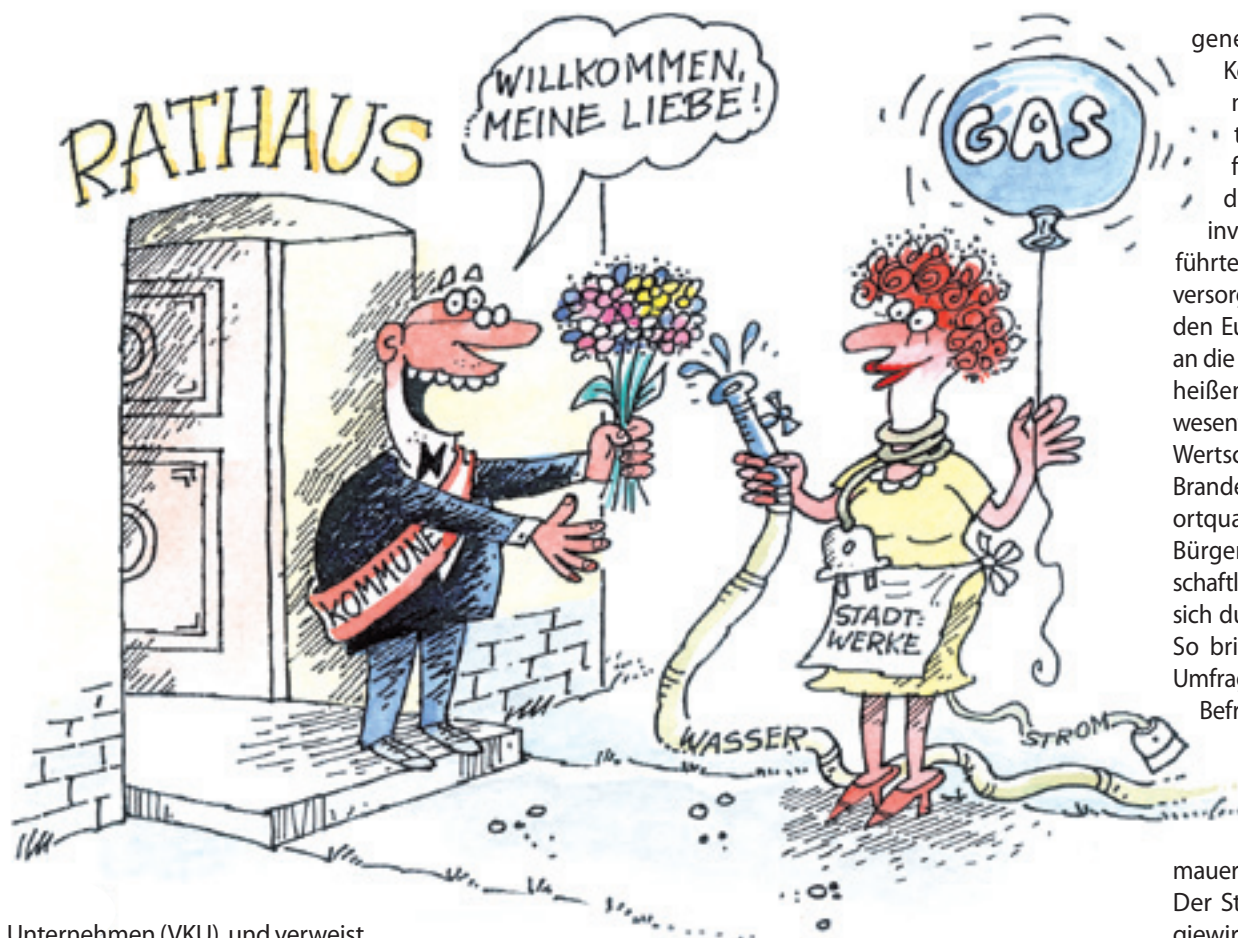
Es war nicht nur der finanziellen Notlage vieler Kommunen in den 90er Jahren geschuldet, dass Rathäuser ihr „Tafelsilber“, sprich die Stadtwerke, in private Hände abgaben. Gleichzeitig malten vermeintliche Experten Horrorszenarien eines Stadtwerkesterbens vor dem Hintergrund der begonnenen Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes.

Das eingenommene Geld – oftmals nur Beträge zwischen 15 und 30 Millionen Euro – versickerte in Haushaltslö-



Michael Wübbels

chern und der kommunale einfluss auf die Strompreise der Bürger war dahin. „Es hat sich aber gezeigt, dass Stadtwerke die Herausforderungen der Liberalisierung angenommen und sich durch Neustrukturierung sowie effizientere Organisation der Unternehmen im Markt neu aufgestellt haben“, bilanziert Michael Wübbels, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler



Unternehmen (VKU), und verweist auf die Rekommunalisierungsmaßnahmen in Teltow, Wusterwitz und Dallgow. Die Gelegenheit, kommunale Energieversorgung wieder in die eigene Hand zu nehmen, bietet sich vielen Kommunen durch das Auslaufen der Konzessionsverträge. Der finanzielle Nutzen für die Städte durch Rückkauf des Stromnetzes gilt als enorm, abgesehen von den naturgemäß

freundlicheren Bedingungen bei z. B. Kabelverlegungen oder anderen notwendigen Bauprojekten. Allerdings mahnt Michael Wübbels: „Vor der Gründung eines neuen Unternehmens empfiehlt es sich, in der kommunalen Nachbarschaft Ausschau zu halten, ob ein Stadtwerk als Partner gewonnen oder der Weg gemeinsam mit Nachbar-

kommunen gegangen werden kann. Als Einstieg in Rekommunalisierungsprojekte bieten sich z. B. gemeinsame Netzgesellschaften an, als wirtschaftliches Standbein für weitere energie- bzw. kommunalwirtschaftliche Vorhaben.“ Die Argumente für kommunale Stadtwerke sind heute überzeugender denn je zuvor: Potenzielle Gewinnausschüttungen eines ei-

genen Energieversorgers bzw. Konzessionsabgaben und generierte Gewerbesteuer könnten in lokale Dienstleistungen für den Bürger oder dringende Infrastrukturmaßnahmen investiert werden. Bundesweit führten die kommunalen Energieversorger 2008 mehr als 1,2 Milliarden Euro an Konzessionsabgaben an die Kommunalhaushalte ab. Will heißen, Stadtwerke leisten einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und sorgen auch in Brandenburg für eine hohe Standortqualität. „Die Bürgerinnen und Bürger vertrauen kommunalwirtschaftlichen Unternehmen, das lässt sich durch Umfragen klar belegen. So bringen nach einer aktuellen Umfrage von Emnid über 80% der Befragten örtlichen Stadtwerken großes Vertrauen entgegen, Großunternehmen und Konzerne erreichen dagegen nur 26%“, untermauert Michael Wübbels.

Der Strukturwandel in der Energiewirtschaft hat seit dem Beginn der Liberalisierung eine enorme Dynamik erreicht. Während die Bundespolitik beim Thema Kernenergie noch schlingert, schaffen die Stadtwerke ökologische Tatsachen. Sie produzieren Strom und Wärme in effektiven Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen, investieren in eigene Biogas-Erzeugung und sind rege Akteure beim Ausbau der Photovoltaik in Deutschland.

Wenn der Vertreter klingelt

Und wieder sind Vertreter von Energieunternehmen auf Kundenfang. Wenn Ihnen in einem freundlichen Gespräch an der Haustür der Wechsel zu einem anderen Strom- oder Gaslieferanten schmackhaft gemacht wird, sollten sofort die Alarmglocken schellen. Gehen Sie niemals auf ein scheinbar günstiges Geschäft ein, ohne die angepriesenen Leistungen mit den Tarifen und

Vertragskonditionen sorgfältig verglichen zu haben. Haben Sie dennoch einen Stromlieferungsvertrag unterzeichnet und bereuen dies, dann kann die Vereinbarung jederzeit widerrufen werden. Denn in den Haustürverträgen ist keine Widerrufsbelehrung enthalten.

Die Mitarbeiter der Stadtwerke werden Sie in diesen Fragen gerne beraten!



Vision 2050

Die Energieversorgung muss grundlegend modernisiert und die Effizienz massiv erhöht werden. Darin waren sich Bundesumweltministerium (BMU) und der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) auf einer gemeinsamen Konferenz in Berlin zu Perspektiven für die Stadtwerke im Energiemarkt einig.

VKU-Präsident Stephan Weil machte deutlich, „dass die Rolle der kommunalen Stadtwer-

ke für mehr Wettbewerb im Energiemarkt und den Ausbau erneuerbarer Energien sowie den Einsatz der hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung durch das Energiekonzept der Bundesregierung nachhaltig gestärkt werden muss.“ Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen erklärte, „dass der Übergang in das Zeitalter der erneuerbaren Energien einen Umbau der Energiestrukturen in Deutschland verlangt. Bis zum Jahr 2050 muss es gelingen, den Treibh-

ausgas-Ausstoß in Deutschland um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Kommunen und Stadtwerke sind bei dieser Mammutaufgabe unverzichtbare Partner“. Der Minister weiter: „Die Bundesregierung wird in dem für Herbst vorgesehenen Energiekonzept 2050 eine energie-, klima- und wirtschaftspolitische Vision vorlegen, die auf die massive Steigerung der Energieeffizienz und den Ausbau der erneuerbaren Energien setzt, den Strukturwandel zu einer modernen Energiewirtschaft bewirkt und Planungssicherheit schafft.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau,

Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung: Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Mitarbeit: J. Eckert, S. Gückel, C. Kess, K. Maihorn,

B. Rechenbach, B. Weber, J. Wieduwilt
Fotos: F. Arndt, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, B. Rechenbach, D. Seidel, Stadtwerke, Archiv

Satz: SPREE-PR, G. Schulz (verantw.),

H. Petsch, G. Schulze, J. Wollschläger

Druck: Druckhaus Spandau
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Das Land Brandenburg prägen viele Menschen – die einen eher im Stillen, die anderen im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Es hinterlassen Persönlichkeiten ihre Spuren, die zwischen Prignitz

und Lausitz geboren wurden oder erst später im Leben hier eine neue Heimat fanden. Die Geschichten einiger dieser Menschen erzählt die Stadtwerke Zeitung in diesem Jahr an dieser Stelle.

Ein Schauspieler mit Traumrolle, der nicht Romeo sein will Nur Krause kennt Krause

Darf ein Drehbuchschreiber seinem Titelhelden denselben Namen verpassen wie ihn der Schauspieler trägt? Er darf. Und er kann vielleicht gar nicht anders, wenn es um den Pfundskerl Horst Krause geht, der in der „Polizeiruf 110“-Reihe den sowohl runden als auch rundum sympathischen Brandenburger Polizeihauptmeister Horst Krause spielt.

Der neue Polizeiruf

Die gern bemühte Floskel, da sei jemandem eine Rolle auf den Leib geschrieben worden, ist ebenso zutreffend wie unehrenhaft, wenn es um den in Ludwigsfelde aufgewachsenen 68-Jährigen geht. „Horst Krause kennt die Figur des Horst Krause besser als der Regisseur und der Autor“, gibt Regisseur Ed Herzog im Gespräch mit der Stadtwerke Zeitung unumwunden zu. Im Frühjahr entstand unter seiner künstlerischen Leitung die Folge „Fremde im Spiegel“, die am 7. November in der ARD ausge-



Szene aus „Wir können auch anderes“: Horst Krause und Joachim Król.

strahlt wird. „Horst Krause hat eine sehr genaue Vorstellung davon, was Krause macht und was nicht. Während die Autoren den Charakter eher als humoristische Figur sehen, die zum Beispiel ständig etwas isst, will der Schauspieler seinen Horst Krause nicht als 'dummen August' darstellen. Er sieht ihn gleichberechtigt neben Kommissarin Herz, also Imogen Kogge“, so Ed Herzog.

Der medienscheue Horst Krause sammelte an diversen ostdeutschen Theatern einen reichen Schatz an Erfahrungen, den er in seine Fernseharbeit einbringt. Theaterschauspieler arbeiteten eben immer auch mit dem Kopf und nicht nur aus dem Gefühl heraus, erklärt Regisseur Herzog: „An manchen Drehtagen ist er mit Änderungswünschen zu mir gekommen. Und weil er eben dieses feine und sichere Gespür für seine Rolle hat, lasse ich ihm als Re-

gisseur auch gewisse Freiheiten bei der Gestaltung der Rolle.“ Neben seiner Ermittlertätigkeit im „Polizeiruf 110“ aus Brandenburg lässt Horst Krause sein Publikum seit 2007 auch an seinem Privatleben teilhaben. Nach der Weihnachtskomödie „Krauses Fest“ ging es für den umtriebigen Polizeihauptmeister im vergangenen Jahr für „Krauses Kur“ zum Abspecken auf die beliebte Urlaubersinsel Usedom. „Ich finde mich eigentlich in jeder Rolle wieder,

die ich spiele. Aber mit dem Polizeihauptmeister Horst Krause habe ich schon meine Lebensrolle gefunden. Was auch kommen mag, da wird wohl nichts drüber gehen“, gesteht das schauspielerische Schwergewicht in einem Interview.

Er liebt seine Fans

Horst Krause gehört in der Riege der deutschen Top-Schauspieler zu einer scheinbar aussterbenden Art: der Volksschauspieler. Hinter diesem Begriff verbergen sich Leinwand- und Fernsehgrößen, die in ihren Rollen wiedererkennbar sind, die ihren Charakteren als Mensch besonders nahe

sind und in besonderer Weise „wie einer von uns“ wirken. So sieht es auch Regisseur Ed Herzog und berichtet von den Dreharbeiten: „Egal, ob wir auf dem Land drehen oder in Potsdam, immer wieder halten Autofahrer an, um ihn zu begrüßen. Und Horst Krause freut sich ehrlich darüber und lässt sich bereitwillig fotografieren. Für mich ist er eine Identifikationsfigur dessen, was im Osten auch mal gut war!“ Seit mehr als 35 Jahren steht Horst Krause mittlerweile vor der Kamera. Große und kleine Rollen waren darunter, so erfolgreiche wie der Moritz Kipp in Detlef Bucks urkomischem Kultklassiker „Wir können auch anders“ oder Gastauftritte in vielen TV-Serien. Auf die Frage, ob es für ihn noch Traumrollen gebe, antwortete Krause einmal gegenüber einem Internet-Magazin: „Nö. Hat ja auch kein Zweck. In meinem Alter noch eine Traumrolle zu haben, ach Gott... Hamlet werd' ich nicht mehr spielen. Und Romeo werd' ich auch nie spielen, den hab' ich nie gespielt und werd' ich nicht mehr spielen.“



Steckbrief

- ▶ Geb. 18. 12. 1941 in Westpreußen
- ▶ Ausbildung als Dreher im VEB Traktorenwerke
- ▶ 1964 – 67 Staatliche Schauspielschule in Berlin
- ▶ Erfolge: „Wir können auch anders“ von D. Buck, (Deutscher Filmpreis in Gold 1993), „Schultze gets the Blues“, Nominierung für Deutschen Filmpreis 2004, Preis als Bester Darsteller beim Filmfestival von Stockholm

KENNZEICHEN



In unserer Rubrik „Kennzeichen S“ (S wie Stadtwerke) beleuchten wir, welcher Mensch sich hinter dem „Stadtwerke-Chef“ verbirgt, welche Interessen, Vorlieben, Hobbys oder auch „Marotten“ ihn kennzeichnen. Im siebenten Teil stellt sich Fred Mahro (49 Jahre), Städtische Werke Guben GmbH, den Fragen.

SWZ: Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Wilde Schwermut. Erinnerungen eines Unpolitischen von Jörg Schönbohm.

SWZ: Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Das wechselt, aber in diesem Jahr ganz klar Königin Luise.

SWZ: ... und heute?

Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg – weil ich in ihn die Hoffnung setze, politische Glaubwürdigkeit zurück zu gewinnen.

SWZ: Welche Musik bevorzugen Sie? Oldies der 70er und 80er und deutsche Schlager.

SWZ: Wer oder was hätten Sie sein mögen? Kein anderer als ich es jetzt bin.

SWZ: Wo liegen Ihre Stärken? Ich versuche meinen Anspruch an andere vorzuleben, kann zuhören, treffe gern Entscheidungen mit den Ratschlägen kompetenter Mitarbeiter/innen und Freunde.

SWZ: ... und Ihre Schwächen?

Ungeduld, die Unfähigkeit manchmal „nein“ zu sagen und oft eine zu schnelle Aussprache.

SWZ: Wie halten Sie sich fit? Joggen, Rad fahren und Tennis.

SWZ: Was ist für Sie das größte Glück? Frieden, Gesundheit und min. ein guter Freund.

SWZ: Welchen Wunsch haben Sie für Ihre Stadtwerke? Kommunale und lokale Akzeptanz, zufriedene Gesellschafter, Kunden und Mitarbeiter.

STECKBRIEF



- Geburtsdatum: 21. 12. 1960
- Geburtsort: Forst/Lausitz
- Beruf: Angestellter und nebenamtlicher Geschäftsführer
- Familienstand: geschieden
- Kinder: zwei
- Stadtwerk. Gründ.: 19.01.1993
- Umsatz: ca. 2 Mio. Energieversorgung Guben GmbH
- FW: ca. 170 Verbrauchsstellen
- Gas: ca. 6.000 Kunden
- Strom: keine

Fred Mahro, Geschäftsführer Städtische Werke Guben

Alles aus einer Hand

Stadtwerke übernehmen Abrechnung der Betriebskosten

Eine Umfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen zeigte im vergangenen Jahr, dass die Stadtwerke in der Bevölkerung deutlich mehr Vertrauen genießen als Sparkassen oder Politiker. Künftig wollen wir dieser hohen Wertschätzung auch mit einem neuen Produkt gerecht werden, das sich an Hauseigentümer bzw. Hausverwalter richtet.

gen Mieter Fernwärme, Gas oder Wasser auch von den Stadtwerken beziehen. Großer Vorteil für alle Beteiligten ist vor allem die schnellere und unkompliziertere Abrechnung der Betriebskosten. Für den Vermieter entfällt ein enormer Verwaltungsaufwand, ohne dass er finanzielle Vorleistungen aufbringen muss. Der Mieter, auf der anderen Seite, erhält alle relevanten Daten in

einer übersichtlichen Darstellung in nur einem Formular. Er leistet sämtliche Zahlungen – Abschläge, Nachzahlungen o. ä. – nur an einen Empfänger. Der Preis für unsere aso-Produkte wird individuell für Ihr Wohnobjekt kalkuliert.



Ansprechpartner:
Beate Ahrens
Tel.: 03531 670 312
kundenservice@swfi.de

Unser „Abrechnungsservice Objekte ASO“ soll Ihnen mehr Komfort und nur einen einzigen Ansprechpartner bieten. Die zur Auswahl stehenden Möglichkeiten reichen von der reinen Ermittlung und Weitergabe der Heizkosten an den Vermieter über die Erstellung der kompletten Betriebs- bzw. Nebenkostenabrechnung („aso standard“) bis hin zu einem Komplettservice, inklusive der nötigen Gerätschaften, Inkasso/Direktabrechnung mit dem Mieter („aso direkt“). Die Übernahme aller dieser Dienstleistungen setzt ausdrücklich nicht voraus, dass die jeweili-



Stadtwerke-Mitarbeiterin Beate Ahrens zu Besuch bei einer Kundin.

Leistungen im Überblick

„aso standard“

- ▶ Installation, Warten und Eichen der Verbrauchszähler
- ▶ Datenablesung und -aufbereitung
- ▶ Erstellen der Einzelabrechnung für den Mieter
- ▶ Gesamtabrechnung für den Vermieter

„aso direkt“

- ▶ Installation, Warten und Eichen der Verbrauchszähler
- ▶ Datenablesung und -aufbereitung
- ▶ Erstellen der Einzelabrechnung für den Mieter
- ▶ Abrechnung mit den jeweiligen Energieversorgern
- ▶ Übernahme sämtlicher Zahlungsströme, Einziehen der Abschläge
- ▶ Gesamtabrechnung für den Vermieter
- ▶ Außergerichtliches Mahnwesen

Dem Wasser auf der Spur

Finsterwalder Schüler entdecken, warum Wasser so kostbar ist



Die Erläuterungen von Thomas Cech in der Kläranlage Finsterwalde interessierten nicht nur seine jungen neugierigen Besucher, sondern auch deren Lehrerinnen.

„Wenn wir das Wasser betrachten, sehen wir immer auch uns selbst“, sagen die Ureinwohner Neuseelands. Was es mit dieser Weisheit auf sich hat, durften die Schüler der 4. Klassen der Grundschule Stadtmitte vor Kurzem an zwei interessanten Projekttagen mit allen Sinnen erleben.

Organisiert von den Stadtwerken Finsterwalde begaben sich die beiden Klassen innerhalb des Sachunterrichts mit ihren Lehrerinnen Heike Richter, Silke Mittelstädt und Angela Nauch sowie Herrn Marasus und Frau Kutscher von den Stadtwerken auf die „Spuren des Wassers“: Woher kommt unser Trinkwasser, das wie selbstverständlich aus dem Wasserhahn fließt? Warum

ist es so kostbar? Kann man es unbedenklich trinken? Was passiert mit dem Abwasser? Ist Wasser teuer?

Alles beginnt tief im Boden

Im Wasserschutzgebiet Schönevalde begann die Erlebnisreise zum Ursprung unseres Trinkwassers. Stadtwerke-Mitarbeiter Herr Prell zeigte und erklärte den Schülern auf verständnisvolle Weise, wie acht große Pumpen pro Stunde ca. 100 Kubikmeter Grundwasser aus ungefähr 60 m Tiefe holen. Da staunten die Schüler nicht schlecht und hörten das Wasser förmlich nach oben rauschen. Über 10 km muss es nun in Rohrleitungen nach Finsterwalde ins Wasserwerk gepumpt werden.

Ein Glas frisch gezapftes Wasser

Mit unseren Rädern radelten wir dem Wasser hinterher, zu unserer zweiten Station, dem Wasserwerk. Herr Prell zeigte uns, mit welcher Technik das Grundwasser gereinigt wird. Endlich konnten wir unser Trinkwasser sehen und auch schmecken. Wir folgten – bei tropischen Temperaturen um 30 Grad – gern der Einladung der Mitarbeiter zu einem Gläschen „frisch gezapftes“ Wassers. Und auch die spendierten Bockwürste kamen zur Mittagsstunde gerade recht. Wohin nun mit dem ganzen Wasser in uns? Natürlich in die Toilette? Und dann? Wo fließt dieses Abwasser hin? „Ins Klärwerk!“, so die Schüler. „Haben wir doch alles im Sachunterricht gelernt.“

Aus schmutzig wird absolut rein

Also auf zu unserer 3. Station, zur Kläranlage nach Nehesdorf. Herr Loos und Herr Cech vom Entwässerungsbetrieb der Stadt Finsterwalde übernahmen hier die Führung. Nun konnten wir das Wasser förmlich riechen. Es roch nicht wirklich gut. Was manche Menschen so alles über die Toilette entsorgen! Bloß gut, dass auch Regenwasser dazukommt! Mit welcher enormen Technik und großem Aufwand aus dem Schmutzwasser sauberes Wasser gewonnen wird, war schon sehr interessant. So wie wir mit dem Wasser umgehen, kommt es wieder zu uns zurück. Das gesäuberte Wasser kann nun der Natur unbedenklich zurückgegeben werden. Der Kreislauf des Wassers schließt sich.

Die Klasse 4b durfte an ihrem Projekttag das Wasser auch noch fühlen. Ein Sprung ins kühle Nass unseres Schwimmbades rundete das Projekt ab.

Mehr Wissen und viel Spaß

Die Schüler beider 4. Klassen erlebten zwei interessante Projektstage, die ihr Wissen erweitert haben, Spaß brachten und zum Nachdenken über das kostbare Wasser anregten. Vielen Dank den Mitarbeitern der Stadtwerke Finsterwalde sowie den begleitenden Eltern Frau Schuster und Frau Bittner für das gute Gelingen dieses Projekts! Man kann es zum Nachmachen empfehlen!

Angela Nauch, Lehrerin an der Grundschule Stadtmitte

Gewusst wie – spart Energie

Die Stadtwerke sind beim Thema Energie sparen und Energiegewinnung aus regenerativen Quellen sehr aktiv. Davon konnten Sie sich auf Seite 1 dieser Zeitung ja bereits überzeugen. Nun möchten wir Ihnen helfen, in Ihrem Haushalt Energiesparpotenziale zu erkennen und zu nutzen. Hierzu konnten wir den unabhängigen Energieberater und Dipl.-Ing. Riccardo Engelen für eine neue Serie gewinnen. Er wird Ihnen Tipps und Anregungen zum Energie sparen geben. In der heutigen Ausgabe möchte Herr Engelen sich und sein Arbeitsgebiet kurz vorstellen.

Energie sparen gewinnt bei steigenden Nebenkosten und stärkerem Umweltbewusstsein immer mehr an Bedeutung. Energieberatung ist eine Dienstleistung mit Informationen und Analysen zu den Themen Energiegewinnung, -speicherung, -transport, -verbrauch, -einsatz und -einsparung. Hohe Energiekosten, alte Bausubstanz: Eine Analyse kann Schwachstellen aufdecken und schnell und kostengünstig Lösungen aufzeigen. Ein Hausbau oder die Sanierung eines Hauses steht an. Die Auswahl der geeigneten Module zur Energiegewinnung für Strom und Heizung muss gut überlegt sein und den individuellen Bedürfnissen gerecht werden. Zudem benötigen Sie für das Bauamt oder auch für eine KfW-Förderung einen Energiesparnachweis. In der Regel wird dieser im Kurzverfahren durchgeführt. Durch dieses Verfahren wird oft die Möglichkeit einer Förderung



Riccardo Engelen

verschenkt, oder eine bessere Bewertung muss durch teure Anlagentechnik oder Wärmedämmung erkaufte werden. Durch eine punktgenaue Berechnung und den ausführlichen Energieeinsparnachweis sind bessere Einstufungen und höhere Förderungen durch die KfW-Bank möglich.

Ein Energieausweis für Gebäude gibt dem Eigentümer oder Mieter Aufschluss, wie hoch der Energieverbrauch eines Hauses ist, ähnlich wie bei elektrischen Geräten erfolgt die Einstufung nach Energieeffizienzklassen A+++, A+, A, B.

Weitere häufige Erscheinungen sind feuchter und Schimmelpilz befallener Wohnraum. Messungen können die Ursachen aufzeigen und ein Gutachten die geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung demonstrieren. Zudem sind einfache, kostengünstige Maßnahmen zur schnellen Beseitigung der Missstände umsetzbar.

Die Energie- und baubiologische Beratung Riccardo Engelen aus Finsterwalde steht Ihnen zu all diesen Themen qualifiziert und persönlich Rede und Antwort. Das Leistungsspektrum umfasst folgende Dienstleistungen:

- ▶ Erstellung von Energieausweisen und Energieeinsparnachweisen
- ▶ Wirtschaftlichkeitsermittlung für Energiesparmaßnahmen, z. B. welche Maßnahme rechnet sich wann in Euro und Cent
- ▶ Begutachtung von Bausubstanz, z. B. Feuchtemessungen im Mauerwerk und Prüfung von Wärmedämmungen
- ▶ Analysen anhand von qualifizierten Untersuchungen mithilfe von Thermografieaufnahmen, Wärmebrückenbewertung, Blower-Door-Messung (Luftdichte Test), Endoskopische Untersuchungen, U-Wert-Berechnung, Taupunktberechnung
- ▶ KfW-Fördermittel-Beratung
- ▶ Schadstoffmessungen
- ▶ Schimmelpilzgutachten

Ich berate Sie gerne und freue mich über Ihren Anruf:
Riccardo Engelen, Bertastraße 10, 03238 Finsterwalde
Tel.: 03531 703551

Sollten Sie spezielle Fragen oder Anregungen zum Thema Energie sparen haben, oder ein bestimmtes Thema gern genauer in unserer Zeitung erläutert wissen, so schreiben Sie an:

Stadtwerke Finsterwalde GmbH
z. Hd. Torsten Marasus
Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
oder per E-Mail an:
torsten.marasus@swfi.de

Die Stadtwerke suchen Sie!

Wir hatten schon einmal einen und jetzt wollen wir gern wieder einen – die Rede ist von einem Kundenbeirat für die Stadtwerke Finsterwalde GmbH.

Von Andy Hoffmann, Bereichsleiter Vertrieb

Was in der Vergangenheit gut war, kann für die Zukunft nicht schlecht sein – in diesem Sinne wollen wir uns zunächst ganz herzlich bei den Mitgliedern unseres bisherigen Kundenbeirats für ihre geleistete Arbeit bedanken. Wir hoffen, dass sich auch für den neuen Beirat viele Interessierte finden, die die Stimmen unserer Privatkunden vertreten. Denn genau das sollen Sie tun!

Was sind die Aufgaben des Kundenbeirats?

Der Kundenbeirat soll uns unterstützen, die Sicht und Meinung unserer Kunden noch stärker als bisher in den Mittelpunkt unseres Tun und Handelns zu rücken. Wir möchten gern mit Ihnen zu aktuellen und geplanten Themen und Maßnahmen von den Stadtwerken Finsterwalde ins Gespräch kommen. Dabei sind wir natürlich gespannt auf Ihre Anmerkungen und vielfältigen Ideen für kundenorientierte Angebote oder den Kundenservice.

„Wir möchten gern mit Ihnen ins Gespräch kommen.“

Wie läuft die Arbeit im Kundenbeirat ab?

Die Tätigkeit ist ehrenamtlich und erstreckt sich über eine „Amtsdauer“ von drei Jahren. Es soll einmal im Quartal eine Sitzung geben, für die Sie ca. ein bis zwei Stunden einplanen sollten. Natürlich erhalten Sie im Vorfeld dazu eine Einladung von den Stadtwerken mit den aktuellen Themen. Diese Themen können dann munter diskutiert werden. Im Ergebnis möchten wir gern erfahren, was wir aus Ihrer Sicht verbessern können.



Wie kann ich Mitglied im Kundenbeirat werden?

Teilen Sie uns einfach Ihr Interesse und eine Kontaktadresse per Telefon, Post oder E-Mail bis zum 17. September 2010 mit. Danach erhalten Sie einen „Bewer-

bogen“, auf dem Sie Ihre kundenrelevanten Daten vermerken. Aus allen Einsendungen wählen wir nach objektiv festgelegten Kriterien fünf bis sieben Privatkunden aus, sodass eine bunte Mischung aus unserem Kundenstamm entsteht. Getreu dem Motto „mit unseren Kunden“ freuen wir uns auf die kommende Zusammenarbeit!



Stadtwerke Finsterwalde GmbH, Langer Damm 14, 03238 Finsterwalde
Tel.: 03531 670-335 oder -357
E-Mail: vertrieb@swfi.de

Glückwunsch zum Schulanfang

Peter kommt aufgeregt und zu spät in die Schule: „Bitte, ich bin von Raubvögeln überfallen worden!“ - Was hat man dir geraubt? fragte die Lehrerin. Antwort: „Gott sei Dank nur die Hausaufgaben!“



Es war eine feierliche Einschulung. Der ABC-Schütze schaute in seine Schultasche und meinte spontan: „Und dafür soll ich nun zehn Jahre lang grüßeln?“

Die Stadtwerke wünschen den Schulanfängern und allen anderen Mädchen und Jungen ein erfolgreiches Schuljahr!

CAMCORDER JETZT AUCH IN 3-D

Die Internationale Funkausstellung IFA in Berlin beweist es dieser Tage einmal mehr: Ausgefeilte Technik schafft es immer besser, fehlendes oder laienhaftes Wissen über Licht und Bewegung auszugleichen.

Wenn Sie den Kauf eines Camcorders planen, sollten Sie zunächst folgende Fragen klären: Was und für welchen Zweck will ich aufnehmen? Wie lange werde ich wohl aufnehmen und wie groß sollte mein Speichermedium sein? Welche Möglichkeiten habe ich zu Hause, meine Werke vorzuführen?

Die Bildauflösung

Sie wählen zwischen Standard Definition (SD) und High Definition (HD). Aufgrund der höheren Auflösung bietet High Definition die größere Qualität. Allerdings sind Geräte mit Standard Definition preiswerter und für private Zwecke meist ausreichend.

Das Speichermedium

MiniDV findet man fast nur noch im professionellen und semiprofessionellen Bereich. Gebräuchlich sind heute Speicherkarte, Festplatte und Solid State Drive (SSD). Speicherkarten sind vergleichsweise preisgünstig, klein und überall erhältlich. Eine zusätzliche Festplatte gestattet längere Aufnahmen, allerdings sind diese Geräte in der Regel teurer. Die SSD-Flash-Speicher (z. B. Samsung HMX-H104) sind

noch unempfindlicher gegen Erschütterungen und benötigen noch weniger Strom als herkömmliche Festplatten.

Der Zoom

Die meisten Hersteller bieten einen großen Umfang an Brennweiten und ermöglichen somit die perfekte Aufnahme von Motiven, die sehr weit entfernt oder sehr klein sind. Doch Achtung: Ein großer Brennweiteumfang kann mehr Abbildungsfehler verursachen. In diesem Fall sind Bildstabilisatoren nötig. Sony hat in den CX-505 und -520 ein Verfahren eingebaut, das selbst Diagonalbewegungen korrigiert.

Die Ausstattung

Auf jeden Fall sollte Ihr Camcorder auch fotografieren. Ansonsten ist von integrierter Gesichtserkennung über Surround Sound und Touchscreen bis intelligenter Automatik vieles möglich. Je nach Umfang steigt der Preis.

Der Preis:

Wer das Filmen als ernstes Hobby betreibt, sollte für einen wirklich guten Camcorder zwischen 300 und 600 Euro ausgeben. Allerdings gibt es heutzutage auch

schon Geräte unter 200 Euro, die aber eher für Internet-Uploads interessant sind. Ansonsten ist nach oben vieles möglich.



Ifa Berlin
Noch bis zum 08. 09. 2010
Täglich 10 bis 18 Uhr
Tageskarte: 15 EUR

Messehallen unter dem
Funkturn, Messedamm
S-Bahn: ICC/Messe Süd
U-Bahn: Kaiserdamm

Panasonic ▶ HDC-SDT750



1920 x 1080 Pixel
3D-Aufnahmen
SD Speicherkarte
5.1 Sound System/ 5 Mikrofone
Rauschunterdrückung
Preis: 1399,- EUR

Canon ▶ Legria HF M31



Interner 32-GB-Speicher
Fernbedienung
300-fach Digital Zoom
3,89 Megapixel Total
Touch-Screen LCD
Preis: ab 639,- EUR

AIPTEK ▶ PocketDV AHD H5 Extreme



FULL HD 1920x1080p
128MB interner Speicher
SD/SDHC/MMC Speicherkarten
bis 32GB integrierbar
Widescreen LTPS LCD Display
Preis: 169,- EUR

Mustek ▶ DV527 HD



HD-Videoaufzeichnung
2,7-Zoll TFT-LCD-Bildschirm
5MP CMOS-Sensor
8-fach digitaler Zoom
SD/SDHC-Kartenschnittstelle
Preis: noch offen

Sony ▶ DCR-SX34ES



4 GB interner Speicher
LC Display mit Touchscreen
Videoleuchte für Nahbereich
Anschluss für Memory Stick PRO Duo, SD und SDHC Card
Preis: 259,- EUR

DAS PREIS-AUSSCHREIBEN!

In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie, folgenden Reim um mindestens zwei Zeilen zu ergänzen:

Wasser, Strom und Gas, die fließen zuverlässig, Nacht und Tag, ...

Unsere Preisträger ergänzten:
1) Du kannst genießen, kommst nicht in die „Miesen“, was auch kommen mag, wenn Du hast mit

den Stadtwerken 'nen Vertrag! Magda Weigert (Lübbenau) gewinnt dafür den E-Book-Reader von Ectaco „jetBook – Lite“.

2) Im Stadtwerk die Ideen sprießen, alle Menschen das genießen, was viele Hände – ohne Frag', schaffen für uns – und zwar Tag für Tag! Bernd Wilhelm (Forst) bekommt einen Scheck über 100 Euro.

3) Denn die Stadtwerke, das wissen wir, sorgen schon 20 Jahre

dafür! Mit Qualität und mit Bedacht, haben die Arbeiter viel Gutes geschafft. Für die Zukunft, habt Dank und weiter so, dann wären wir alle glücklich und froh. An Erika Senkbeil (Zehdenick) gehen 50 Euro.

Zudem geht das Buch „Don Quijote“ für ihre Beteiligung an unserem Gewinnspiel an: Ulla Matthies (Bad Belzig), Annette Schmidt (Premnitz) und Kay-Uwe Schollmeier (Spremberg).

Diesmal sind anhand der Beiträge der Stadtwerke Zeitung folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie nennt man die Rückführung der Energieversorgung in kommunale Hände?
2. Wann ist Horst Krause in seinem nächsten „Polizeiruf 110“ zu sehen?
3. Aus welcher Quelle schöpft Norwegen fast seine gesamte Stromproduktion?

1.Preis: 75 Euro
2.Preis: 50 Euro
3.Preis: 25 Euro

Die Lösung schicken Sie bitte unter dem Kennwort „SWZ-Preis Ausschreiben“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Einsendeschluss: 18. 10. 2010
Viel Glück!



Eine unerschöpfliche Kraft

Die Geschichte der Energie: das Wasser

Stromschnellen, Strudel, Strömungen, Wirbel und Wellen von ganz klein bis riesig groß: Das Wasser auf der Erde ruht nur selten und kann enorme Kraft entwickeln. Dass sich diese nutzen lässt, um Arbeit leichter und schneller zu verrichten, das wuss-

ten die Menschen im antiken Griechenland, im antiken Rom oder auch im fernen China schon ca. 250 vor Christus. Aus dieser Zeit stammen die ersten Belege für die Nutzung des feuchten Elementes, zum Beispiel bei Wasserrädern oder Wassermühlen.

Es ist Mutter Natur selbst, die durch den Wasserkreislauf – Verdunstung und Regen – für eine unerschöpfliche Energiequelle sorgt. Experten schätzen, dass pro Jahr rund 110.000 km³ Niederschläge über Land fallen und rund 380.000 km³ über den Weltmeeren. Zum Vergleich: Der Bodensee als Deutschlands größtes Binnengewässer fasst gerade mal 48 km³ Wasser.

Das Prinzip bei der Umwandlung der Wasserkraft in Arbeit oder Energie ist in den allermeisten Fällen gleich: Strömendes oder fallendes Wasser treibt ein Rad (Rotor) an, dessen Achse zum Beispiel über einen Keilriemen mit einem Getreidemahlwerk, einem Hammer, einem Schöpfrad oder Generator verbunden ist. Bis zu 200 verschiedene Tätigkeiten konnten Handwerker und Gewerbetreibende vorindustrieller Zeit mit Hilfe der Wasserkraft verrichten.

Wasserkraftwerke zählen neben den Dampfmaschinen zu den ersten Anlagen, die eine Gewinnung

Das Prinzip aller Dinge ist Wasser; aus Wasser ist alles, und ins Wasser kehrt alles zurück.

Thales von Milet (um 625–545 v. Chr.), griechischer Philosoph



„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“:
Mit lyrischer Romantik hat die Nutzung der Wasserkraft heute nur noch wenig zu tun.

von elektrischer Energie ermöglichten. Auch die erste größere Drehstromübertragung im Jahre 1891 in Hessen basierte auf der Nutzung der Wasserkraft. Aktueller Weltmeister bei der Nutzung der Wasserkraft ist Norwegen (s. unten). Atomkraftwerke gibt es in dem Land übrigens kein einziges. Doch ob Norwegen oder Deutschland: Jeder Einsatz von Wasserkraft sichert eine Energiequelle der Zukunft und hilft, Kohle, Erdöl, Erdgas und Uran einzusparen.



Im Jahr 1929 ging die Wasserkraftanlage Grießen erstmals in Betrieb, sie wurde 1992 reaktiviert. Die Anlage der Firma Kössler hat eine Wellenleistung von 536 kW, bei einer Nettofallhöhe des Wassers von 3,80 m.

Der Wasserkraft-Weltmeister



Norbert Pestka, Geschäftsführer der Deutsch-Norwegischen Handelskammer in Oslo, spricht über ein Land, das fast ausschließlich auf erneuerbare Energie setzt.



Norbert Pestka

SWZ: In Norwegen wird der Strom nahezu komplett aus Wasserkraft erzeugt. Ist das einfach ein natürlicher Standortvorteil?

N. Pestka: Die Entscheidung für Wasserkraft begründet sich tatsächlich auf dem Standortvorteil, den Norwegen hat. Die Natur bietet seit jeher beste Voraussetzungen für die Produktion von Strom aus Wasserkraft. Jahrhundertlang mussten sich die weit verstreuten und zum Teil abgelegenen Kommunen selbst um ihre Energieversorgung kümmern. Heute produziert Norwe-



Der größte Stromproduzent Norwegens ist der Konzern Statkraft, der auch außerhalb der Landesgrenzen aktiv ist. Bereits seit 1895 wird in dem Land Energie aus Wasserkraft erzeugt, 2008 waren es 99,3 % des Gesamtverbrauchs.

gen mehr Strom aus Wasserkraft als es tatsächlich benötigt.

SWZ: Ist die Energieerzeugung durch Wasserkraft preiswert?

Bis vor wenigen Jahren war Strom für die privaten Haushalte sehr günstig. Das erklärt auch, dass überwiegend mit Strom geheizt wurde. Allerdings un-

terliegt Strom aus Wasserkraft sehr stark klimatisch bedingten Schwankungen. In längeren Trockenperioden, wenn die Speicher aufgebraucht sind, steigt

der Strompreis und er sinkt bei anhaltenden Regenfällen. Seit einigen Jahren ist es den Kommunen möglich, ihren Strom auf einem offenen Markt zu verkaufen. Dies hat zu mehr Wettbewerb, aber auch zu einem stetigen Anstieg der Stromkosten geführt.

SWZ: Was können die Energiestrategen in Deutschland und Europa von Norwegen lernen?

Es ist schwer einzuschätzen, ob eine Energiepolitik, die für knapp 5 Millionen Einwohner gut ist, auch für mehr als 80 Millionen Deutsche und weitere Millionen Europäer geeignet ist. Ich denke, es ist vor allem die konsequente Suche nach umweltverträglichen Lösungen, die Norwegen besonders auszeichnet. Nun ist Norwegen durch seinen Wohlstand in der glücklichen Lage, diese Ziele auch finanzieren zu können. Das ermöglicht mehr Freiräume, birgt aber auch eine gewisse Verantwortung gegenüber seinen Bürgern.

Mehr als nur ein Haarschnitt

Die Friseure der „Figaro GmbH“ setzen neue Trends



Könnte es ein Gen geben, das im Erbmateriale unseren Beruf regelrecht vorschreibt? Diese wenig wissenschaftliche These legt einem die Begegnung mit dem Finsterwalder Friseurmeister Armin Müller nahe.

„Mein Vater war Friseur, mein Bruder ebenfalls. Auch mein Sohn hat seinen Meister gemacht und ist sogar Chef unseres Kreativteams. Bei den weiblichen Familienmitgliedern arbeitet nur meine Schwägerin mit Schere und Fön. Meine Mutter war Hebamme und meine Frau schlägt als Buchhalterin sozusagen etwas aus der Art!“, schmunzelt der Mit-Fünfziger.

Aus der PGH wird die GmbH

Die Finsterwalder Figaro Friseur & Kosmetik GmbH mit ihren umfangreichen Angeboten von Frisur über Kosmetik bis Fußpflege genießt in der Stadt und der Umgebung seit Jahrzehnten einen geachteten Ruf. 1958 als Produktionsgenossenschaft (PGH) gegründet, wurde sie 1991 in eine GmbH umgewandelt, von vormals 24 Salons mit 140 Mitarbeitern sind heute immerhin noch 14 Geschäfte mit 100 Haarkünstlern übrig. „Damit sind wir tatsächlich einer der größten Arbeitgeber in der Stadt. Wo gibt es denn heute bei uns noch Unternehmen mit so vielen Kollegen?“, fragt Armin Müller, der nach der Wende die Geschäftsführung übernahm und von Anfang an Kunde der Stadtwerke war – und blieb. „Wir haben die Salons damals auf's Modernste ausgerüstet, um konkurrenzfähig zu sein. Alle Mitarbeiter besuchen ständig Schulungen, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben und keinen Trend zu verpassen. Regelmäßig nehmen wir Angebote der L'Oréal-Akademie in Berlin wahr. Unser eigenes Kreativteam fährt bis nach Düsseldorf und Paris – teils aus rein privater Initiative – um unsere eigene Modelinie zu entwickeln“, erzählt der stolze Chef.

Wenn das eigene Haar nicht reicht

Seit fast 40 Jahren kümmert sich Armin Müller bereits um attraktive Frisurmode im Elbe-Elster-Kreis. Eine Zeit voller Veränderungen, vor allem bei Farben und Techniken. Wünschen die weiblichen Kunden früher hauptsächlich Dauer- oder Kaltwellen, so bleiben die Haare heutzutage eher glatt und werden auch gerne mal verlängert. „Die extratypgerecht angefertigten Extensionen und die Schweißgeräte



Der stolze Chef Armin Müller (hinten) mit seinem Team im Finsterwalder Geschäft am Markt.



Müller Junior ist Chef des Kreativteams der Figaros.

bekommen wir von der Firma Hairdreams. Dann ist Geduld gefragt. Um die rund 250 Strähnen zu befestigen, brauchen wir vier bis fünf Stunden. Und natürlich schlägt sich dieser enorme Aufwand auch in dem vierstelligen Preis nieder.“

Den Männern fehlt oft der Mut

Raffinierte Trends gibt es aber nicht nur für die Haarpracht von Frauen. Armin Müller berichtet begeistert von einer „Grauhaarkaschierung“ für Männer, die bislang nur zögerlich angenom-

men wird. Warum? „Ich denke, Männern ist es unangenehm, als Haarfärber angesprochen zu werden. Als hätten sie Angst davor! Dabei fällt diese Kaschierung wirklich überhaupt nicht auf. Aber so ist das mit den Männern: Sie haben eigentlich keine Zeit, wollen am besten sofort drankommen und selten etwas Neues.“

Das A und O in den Figaro-Salons ist individuelle Beratung. Egal ob die Kunden mit Fotos von Prominenten wie Lady Gaga oder Madonna in die Geschäfte

„Ich war von Anfang an Kunde der Stadtwerke – und blieb es.“

Armin Müller, Geschäftsführer



Ausgestattet mit vier Jahrzehnten Berufserfahrung: Armin Müller.

kommen, mit oder ohne eigene Schnittideen – ein genaues Beurteilen von Haaren, Kopfform und Kopfhaut ist bei den Finster-

Finsterwalder Figaro Friseur & Kosmetik GmbH



Markt 15
03238 Finsterwalde
Tel.: 03531 30987
E-Mail:
finsterwalder-figaro@gmx.de

walder Profistylisten immer der erste Arbeitsschritt. Davon überzeugen können Sie sich auch bei den angebotenen Hausbesuchen, beim Zurechtmachen für Hochzeiten, Jugendweihen oder Konfirmationen oder den regelmäßigen Showauftritten der Figaros auf Stadtfesten.

KURZER DRAHT



Stadtwerke Finsterwalde GmbH

Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-123

Öffnungszeiten:

Mo: 9.00–13.00 Uhr
Di: 9.00–18.00 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 9.00–18.00 Uhr
Fr: 9.00–13.00 Uhr

Kundenservice-Kontakt

Telefon: 03531 670333

Störungstelefon rund um die Uhr

Telefon: 03531 2747
www.stadtwerke-finsterwalde.de

Kundencenter Doberlug-Kirchhain

Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain
Tel.: 035322 680992
Fax: 035322 680993

Öffnungszeiten:

Mi: 9.00–12.00 Uhr
13.00–15.45 Uhr